



WIP-Newsletter Juni 2026

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die gesundheitspolitischen Diskussionen der vergangenen Wochen zeigen erneut die zentralen Herausforderungen des deutschen Gesundheitswesens: Wie kann die langfristige Finanzierbarkeit der sozialen Sicherungssysteme angesichts des demografischen Wandels gesichert werden? Diese Frage sollte dabei jedoch nicht losgelöst vom volkswirtschaftlichen Rahmen betrachtet werden. Eine neue WIP-Analyse untersucht deshalb die derzeit diskutierte Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze erhebliche Belastungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber in wirtschaftsstarken Regionen mit sich bringt. Gerade vor dem Hintergrund der anhaltenden Wachstumsschwäche sollten diese Belastungswirkungen bei der Bewertung berücksichtigt werden.

Wie eine zweite WIP-Studie verdeutlicht, könnte ein wichtiger Baustein einer Reform eine stärkere Präventions- und Vorsorgekultur sein. Dazu gehören auch die Stärkung der Gesundheits- und Finanzkompetenz über alle Lebensphasen hinweg sowie klare und konsistente politische Signale zur Bedeutung von Eigenverantwortung.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Frank Wild
Institutsleiter des WIP

WIP-Aktuell

Langlebigkeit und Vorsorge – Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung in Deutschland

Dr. Tatjana Begerow, Martin Fleischer, Elnaz Seraj, Dr. Frank Wild, WIP-Analyse, Juni 2026

Die Menschen in Deutschland werden älter. Doch wie gut ist die Bevölkerung auf ein längeres Leben vorbereitet? Die WIP-Analyse basiert auf einer repräsentativen Befragung von 3.000 Personen und untersucht Einstellungen zum Älterwerden sowie das Vorsorgeverhalten in den Bereichen Gesundheit, Finanzen und rechtlich-organisatorische Vorsorge. Die Studie entstand in Kooperation mit der Versicherungskammer Bayern (VKB).

Die Ergebnisse zeigen ein ambivalentes Bild: Viele Menschen erkennen die Bedeutung von Vorsorge, setzen entsprechende Maßnahmen jedoch nicht um. Besonders groß sind die Unterschiede beim Gesundheitsverhalten und der finanziellen Vorsorge. Auffällig ist zudem, dass individuelle Einstellungen zum Älterwerden das Vorsorgeverhalten häufig stärker beeinflussen als klassische Merkmale wie Alter, Geschlecht oder Einkommen. Digitale Gesundheitstechnologien werden bislang nur von wenigen regelmäßig genutzt, aktuellen Gesundheitstrends, wie „Longevity“, folgen weniger als zehn Prozent der Befragten. Es zeigen sich erhebliche Unterschiede in der Vorsorge. Zehn Prozent der Befragten geben an, keinerlei körperlicher Aktivität nachzugehen, während rund 20 Prozent mehr als vier Stunden pro Woche sportlich aktiv sind. Fast jeder Fünfte betreibt nach eigener Aussage keinerlei finanzielle Vorsorge.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Gesellschaft auf die Herausforderungen einer steigenden Lebenserwartung noch nicht ausreichend vorbereitet ist. Sie unterstreicht die Bedeutung von Prävention, Gesundheitskompetenz und eigenverantwortlicher Vorsorge.

[Link zur WIP-Analyse](#)

Regionale Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbelastung bei Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze und der gesetzlichen Kranken- und sozialen Pflegeversicherung

Jonas Pieper, WIP-Analyse, Juni 2026

Im Zuge der Diskussion um die Stabilisierung der Finanzen von GKV und SPV wird auch eine Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze diskutiert. Die WIP-Analyse untersucht erstmals die regionalen Belastungswirkungen einer solchen Maßnahme auf Ebene von 254 Landkreisen und kreisfreien Städten.

Die Ergebnisse zeigen deutliche regionale Unterschiede. Besonders betroffen wären wirtschaftsstarke Regionen mit vielen hochqualifizierten Beschäftigten, darunter technologie-, industrie- und wissensintensive Standorte. Die Analyse verdeutlicht, dass eine Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze nicht nur zusätzliche Einnahmen generiert, sondern auch erhebliche Verteilungswirkungen zwischen Regionen, Unternehmen und Beschäftigtengruppen auslöst.

Die Studie unterstreicht: Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzen von GKV und SPV sollten nicht allein anhand ihrer kurzfristigen Finanzierungswirkungen bewertet werden. Ebenso relevant sind ihre negativen Folgen für Beschäftigung, Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit. Dies gilt insbesondere in einer Phase, in der Deutschland nach Wegen sucht, die anhaltende Wachstumsschwäche zu überwinden.

[Link zur WIP-Analyse](#)

WIP-Tagungs- und Publikationsbeitrag

Wild, F.: (2026) Demografie, Defizite, Reformdruck - Zur Nachhaltigkeit von Kranken- und Pflegeversicherung", 12. Mai 2026, bdvblounge.digital, online.

Vorankündigung WIP-Beiträge bei der EuHEA Conference 2026

Unter dem Motto "Bridging health economics excellence in research & practice" findet vom 14. bis 17. Juli die EuHEA Conference 2026 in Rotterdam statt. Wir freuen uns, mit zwei Beiträgen am Programm beteiligt zu sein und aktuelle Ergebnisse aus unserer Forschung vorzustellen:

The need for long-term care in Germany: Projections up to 2050 - präsentiert von Dr. Lewe Bahnsen

Prevention relocated: is medicalization of adipositas the only answer for health care systems? - präsentiert von Dr. Christian O. Jacke

Die European Health Economics Association - kurz EuHEA - fördert die Zusammenarbeit zwischen allen nationalen Verbänden und Gruppen der Gesundheitsökonomie in Europa. Darüber hinaus profiliert und stärkt sie auch die Gesundheitsökonomie an europäischen Hochschulen.

WIP bei LinkedIn

Aktuelle Ergebnisse und Kommentare veröffentlichen wir zeitnah auch bei LinkedIn. Folgen Sie uns.



Wissenschaftliches Institut der PKV
Dr. Frank Wild
Gustav-Heinemann-Ufer 74c
50968 Köln
Deutschland

wip@wip-pkv.de
www.wip-pkv.de

Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).